

Erstmals wird neben **Werken aus der Sammlung** zwei temporären Ausstellungen Platz geschenkt; sie wurden von international renommierten Kuratoren zusammengestellt und ermöglichen den Einblick in Arbeiten externer Künstler

DIE GHISLA ART COLLECTION GEHT INNOVATIV IN DIE NEUE SAISON

von **Ute Joest**

Aller guten Dinge sind drei. Auch wenn dies eigentlich nur ein Sprichwort ist: Die dritte Saison der Ghisla Art Collection in Locarno – eine gemeinnützige Stiftung, die im April 2014 gegründet wurde – beweist, dass an der Redewendung etwas Wahres dran ist. Wobei "gut" untertrieben ist. Die ab dem 20. März geöffnete Werkschau "Sguardi contemporanei – Zeitgenössische Einblicke" gefällt Liebhabern zeitgenössischer und moderner Kunst bestimmt nicht nur "gut". Sie dürfte sie begeistern.

Auch diesmal wird eine Auswahl der insgesamt 200 Werke der Sammlung Ghisla der Öffentlichkeit präsentiert. "Dieses Jahr wurden die am wenigsten bekannten Stücke aus den Archiven hervorgeholt, welche gleichzeitig die innovativsten der Sammlung sind", heisst es in der Medienmitteilung zur Ausstellung. Hierbei zeige sich, mit welchem intuitivem Geschick die Ghislas im Laufe der Jahre bei der Auswahl ihrer Bilder immer schon die Trends in der Kunst antizipierten. Und deshalb seien es wortwörtlich "zeitgenössische Einblicke", die dem Besucher gewährt würden und ihn einladen, über die Kunst im Allgemeinen und die zeitgenössische im Besonderen zu reflektieren.

Wer nicht weiss, wer hinter dem Namen "Ghisla" steckt: Es ist das Ehepaar Pierino und Martine Ghisla, das seine private Sammlung von Kunstgegenständen internationalen Ranges dank einer Stiftung der Allgemeinheit zugänglich machen wollte. Die Geschichte, wie es zu dieser Sammlung gekommen ist, klingt fast wie ein Märchen.

Pierino (Peterchen) wächst im Bliental auf, geht auf die Handelsschule in Bellinzona. Dass ihn das nicht glücklich macht, merkt er schon nach einem Jahr. Noch vier weitere Jahre durchhalten? Eine Einladung stellt die Weichen. Als Pierino 16 ist, schlägt der Onkel seinem Neffen vor, für einige Wochen nach Belgien zu kommen. "Es sollte ein Monat sein, daraus sind 47 Jahre geworden", erzählte Pierino in einem Interview.

Er arbeitet im belgischen Obst- und Gemüseladen des Onkels, übernimmt später die Geschicke und hat zum Zeitpunkt seiner Hochzeit bereits 30 Mitarbeiter. Mit Martine, die er durch die Familie schon seit der Kindheit kennt und in Brüssel wieder trifft, baut er den Laden weiter aus. Ein Grosshandel entsteht, das Geschäft floriert. Mitte der 1980er Jahre beginnt das Ehepaar, in seiner spärlichen Freizeit Kunstwerke zu sammeln. Zunächst sind es Bilder aus dem späten neunzehnten Jahrhundert, bis sie "mit dem Kauf eines Mathieus quasi der Blitz trifft". Die beiden haben ihre Kunstrichtung gefunden, und im Laufe der Jahre besitzen sie eine mehr als beachtliche Kollektion. Zur Ruhe setzen wollen sie sich im Tessin. Und die Werke eben nicht unter Verschluss halten, sondern der Öffentlichkeit präsentieren. Sie beauftragen den Architekten Franco Moro mit dem Bau des "roten Würfels".

Seit zwei Jahren belebt dieser Kubus die Kunstszene der Region. Der Rundgang durch das aussergewöhnliche Museum erstreckt sich über drei Stockwerke, verteilt auf acht Säle. Die ersten fünf sind aktuell den "zeitgenössischen Einblicken" gewidmet. Im ersten Saal findet sich eine Reihe von Werken des jungen amerikanischen Künstlers Michael DeLucia. Diese zeichnen sich durch komplexe dreidimensionale Formen, die auf Sperrholz projiziert werden, aus. Weiterhin erblickt der Ausstellungsbesucher eine der jüngsten Arbeiten von Daniel Buren, einem Vertreter der konzeptionell-minimalistischen Bewegung, und ein Werk von Joris Van de Mörtel – eine Kombination aus ausgerichteten Gegenständen, Resten seiner musikalischen Darbietungen und chaotischen Fragmenten von Materialien. Bedeutende Werke der Pop



Werke weltbekannter Künstler sind in der Sammlung der Ghislas vertreten, wie Basquiat (oben rechts)



Art, vertreten beispielsweise durch Roy Lichtenstein und James Rosenquist, und des Surrealismus (René Magritte, André Masson und andere) sind in den Ausstellungsräumen ebenfalls zu bewundern.

Auch die Italiener der modernen und zeitgenössischen Kunst werden nicht vernachlässigt; einer der Säle ist für Künstler wie Agostino Bonalumi, Lucio Fontana und Michelangelo Pistoletto reserviert.

Dies ist ein kurzer Überblick über die fünf ersten Ausstellungsräume. Bleiben also noch drei. In diesen obersten Räumen erweitert die Ghisla Art Collection ihr Angebot für den Besucher. Bis August stehen die "zeitgenössischen Einblicke" im Dialog mit Werken von François Morellet und Grazia Varisco, zwei Protagonisten der europäischen Kunstszene des späten zwanzigsten Jahrhunderts. Die Auswahl der Werke spiegelt, so erfährt man in der Medienmitteilung, meisterhaft die diversen Parallelen aber auch Differenzen zweier poetischer Persönlichkeiten wider, die – jede auf ihre Art und auf unkonventionelle Weise – versuchten, eine Verbindung zum Betrachter herzustellen.

Diese temporäre Ausstellung lässt also einen Dialog mit der Dauerausstellung entstehen – ein Erlebnis, das im Herbst mit einer weiteren temporären Ausstellung weitergeht.

Und im nächsten Jahr wird die Ghisla Art Collection dann beweisen, dass aller guten Dinge nicht drei sind. Sondern vier. Und 2018?...

Besucherinfos

Das Ausstellungsjahr

"Zeitgenössische Einblicke" läuft vom 20. März 2016 bis zum 8. Januar 2017. Bis Ende Oktober ist die Ghisla Art Collection Locarno, Via Antonio Ciseri 3, jeweils von Mittwoch bis Sonntag von 14.00 bis 19.00 Uhr geöffnet; von November bis Januar von Freitag bis Sonntag, 14.00 bis 18.00 Uhr. Vom 20. März bis zum 21. August ist ausserdem "François Morellet & Grazia Varisco" zu sehen; danach wechselt die temporäre Ausstellung.

Eintritt: CHF 15.- Erwachsene, CHF 13.- AHV-Bezüger, CHF 11.- Jugendliche (12-18 Jahre) und Studenten; Kinder frei. Weitere Informationen – auch in deutscher Sprache – unter www.ghisla-art.ch, oder über Tel. 091 751 01 52. Es können ausserdem Gruppenführungen in diversen Sprachen gebucht werden.

